

Weihnachten – Teil 4 – Geht nach Betlehem

1. Lesung: Jes 62,1-5

2. Lesung: Apg 13,16-17.22-25

Evangelium: Mt 1,1-25

(darüber hinaus berücksichtigt unsere Geschichte folgende Schriftstellen: Lk 2,1-20; Mt 2,1-12)

Instrumentale Einleitung

Erzähler: Nun war es fast soweit. Kaspar, Melchior und Baltasar waren nach ihrer langen Suche nach dem Licht der Welt, beinahe an ihrem Ziel. Als sie schon aufgeben wollten, weil sie den Stern, der ihnen den Weg wies, verloren hatten, da erschien ihnen ein Engel. Dieser Engel sagte ihnen, dass sie nach einem neugeborenen Kind suchen sollen, der das Licht für die Welt werden würde. Dort sollten sie auch den Stern wieder finden. So fassten Kaspar, Melchior und Baltasar wieder Mut und machten sich auf den Weg nach Jerusalem, denn in Jerusalem gab es einen König. Sie glaubten, dort diesen neugeborenen König des Friedens zu finden ... Als die drei Weisen in Jerusalem ankamen, fanden sie auch den Stern wieder. Er stand hoch am Himmel, aber nicht über der Stadt, sondern etwas außerhalb.

Kaspar: Seht der Stern! Wir haben ihn wieder gefunden. Hier müssen wir richtig sein.

Melchior: Ja, und da ist auch der Palast des Königs Herodes.

Kaspar: Kommt, wir gehen hinein.

Erzähler: Die drei gehen schon zum Palasttor, als Baltasar plötzlich stehenbleibt.

Kaspar: Baltasar, was ist? Kommst du nicht mit?

Baltasar: Doch, aber Herodes ist doch ein großer König. Da können wir doch nicht mit leeren Händen kommen ... und schon gar nicht, wenn ihm ein Sohn geschenkt worden ist.

Kaspar: Ja natürlich! In der ganzen Aufregung hätten wir jetzt fast vergessen, unsere Geschenke aus den Taschen zu holen.

Melchior: Dabei haben wir die kostbaren Schätze nur für diesen Augenblick auf die Reise mitgenommen!

Erzähler: So holen die drei Weisen ihre Geschenke für das Licht der Welt aus ihren Taschen. Es sind wunderbare Kostbarkeiten aus ihrer Heimat: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Mit diesen Schätzen können sie jetzt in den Palast gehen und vor König Herodes treten. Kaspar, Melchior und Baltasar werden auch sogleich vorgelassen, als Herodes von den kostbaren Geschenken hört. Die drei Weisen betreten einen großen Saal, in dem König Herodes thront und sie empfängt. Als sie ihn sehen, verbeugen sie sich vor ihm.

Herodes: Was führt euch her? Ich sehe, ihr hattet eine lange Reise.

Baltasar: Ja, mein König. Es war eine sehr lange Reise, auf der uns ein wunderbarer Stern geführt hat.

Herodes: Ein Stern?

Melchior: Ja Herr. Seht, dort drüben steht er am Himmel.

Kaspar: Er hat uns hierher geführt, damit wir dem neugeborenen König, dem Sohn Gottes, der das Licht der Welt ist, unsere Geschenke bringen.

Erzähler: Soso, ihr sucht also einen neugeborenen König. Und wo soll sich dieser mächtige König aufhalten?

Melchior: Ist euch denn kein Sohn geboren worden?

Herodes: Ein Sohn? Nein.

Baltasar: Wir dachten, der Stern hätte uns zu euch geführt, da ihr ja der einzige König hier seid – aber dann haben wir uns wohl geirrt.

Herodes: Ja, das scheint so. Hier ist kein neugeborener König. Ich kann euch leider nicht helfen.

Kaspar: Dann entschuldigt, Herr.

Baltasar: Wir machen uns gleich wieder auf den Weg und setzen unsere Suche fort.

Herodes: Aber berichtet mir, wenn ihr diesen König gefunden habt, ich will ihm auch kostbare Geschenke bringen.

Melchior: Ja Herr. Das machen wir.

Erzähler: Kaspar, Melchior und Baltasar verbeugen sich vor Herodes und verlassen den Palast ... etwas enttäuscht.

Kaspar: Wie kann das sein? Hat sich der Stern geirrt?

Melchior: Oder der Engel?

Baltasar: Nein. Niemand hat sich geirrt – nur wir selbst. Schaut einmal genau zum Himmel.

Kaspar (*erstaunt*): Der Stern ist weitergezogen.

Baltasar: Ja. Das heißt, wir sind noch nicht am Ziel. Dieser neugeborene König ist nicht hier in Jerusalem.

Melchior: Vielleicht ist er auch noch gar nicht geboren – und wir sind zu früh.

Baltasar: Um das herauszufinden, müssen wir uns wieder auf den Weg machen.

Erzähler: So packen Kaspar, Baltasar und Melchior ihre Geschenke wieder ein und machen sich weiter auf den Weg.

Lied: Wir warten auf den Herrn (statt „Wir warten auf den Herrn“ könnte Wir suchen nach dem Herrn“ gesungen werden)

Erzähler: Viele Tage bevor die Weisen zu Herodes kamen, trug sich aber Folgendes zu: In der kleinen Stadt Nazaret leben Josef und Maria. Sie freuen sich auf die Geburt ihres Kindes. Dieses Kind soll später den Namen Jesus tragen. Und dieser Jesus wird das Licht der Welt sein und den Menschen Liebe bringen und sie von jeder Schuld befreien. Das hatte ein Engel zu Maria und Josef gesagt. Doch dann kam eines Tages ein Bote des Kaisers Augustus zu den beiden:

Bote: Ich bin ein Bote des Kaisers Augustus. Der Kaiser will, dass das ganze Volk gezählt wird. Deshalb muss sich jeder in seiner Geburtsstadt aufschreiben lassen. Du Josef, musst also mit Maria nach Bethlehem gehen. Das ist ein Befehl des Kaisers!

Maria: Ach, Josef, wie soll das gehen? Schon bald soll mein Kind geboren werden. Diese Reise werde ich kaum schaffen.

Josef: Mach dir keine Sorgen, Maria! Gemeinsam werden wir es schaffen. Und Gott wird uns nicht verlassen. Er ist immer bei uns und steht uns auch diesmal bei.

Maria: Du hast Recht, Josef. Komm, lass uns das Nötigste zusammenpacken und dann brechen wir auf.

Erzähler: Es wurde eine anstrengende Reise für die beiden, denn sie mussten einen weiten, beschwerlichen Weg zurücklegen.

Lied: Sankt Josef (instrumental)

Erzähler: Nach ihrer langen Reise kommen Maria und Josef in Betlehem an. Dort seht ihr sie kommen. Josef zeigt Maria die ersten Häuser. Beide sind froh, bald am Ziel zu sein. Maria ist schon müde und hat Schmerzen. Sie kann kaum noch gehen. Doch Josef stützt sie mit seinem Arm. In Betlehem herrscht viel Unruhe und Gedränge und alle Gasthäuser sind überfüllt. Josef klopft an eine Tür.

Wirt: Was wollt ihr denn hier? Die Herberge ist voll! Macht, dass ihr fortkommt. So ein Gesindel wie ihr kann sicher nicht bezahlen! Draußen vor der Stadt ist ein Stall, da gehört ihr hin! Aber hier bei mir habt ihr nichts zu suchen.

Lied: Sankt Josef 1. und 2. Strophe

Erzähler: So wie der Wirt haben noch viele andere die Tür vor Josef und Maria zugeschlagen. Die beiden gingen durch die Stadt und sahen schließlich den Stall, von dem der Wirt gesprochen hat.

Josef: Schau Maria! Da ist der Stall, da können wir bleiben.

Maria: Ja Josef. Hier ist es trocken und auch ein bisschen wärmer als draußen.

Erzähler: Und so brachte Maria dort in diesem Stall in Betlehem ihr Kind zur Welt.

Lied: Ihr Kinder her kommet 1. und 2. Strophe

Erzähler: Jesus Christus, der allen Menschen das Heil bringen will, wurde in diesem Stall geboren, ganz arm und bescheiden. Und ganz arm und bescheiden waren auch die Menschen, die als Erste von diesem Wunder erfahren durften. Denn in dieser Nacht waren auch noch andere Menschen unter freiem Himmel. Es waren Hirten. Dort könnt ihr sie sehen. Sie lagern mit ihren Schafen draußen vor der Stadt Betlehem. Ganz dunkel ist es um sie her. Nur das Feuer in ihrer Mitte brennt. Die Schafe schlafen. Die Hirten sind für diesen Tag mit ihrer Arbeit fertig. Nun können auch sie sich ausruhen. Sie sitzen um ihr Lagerfeuer, essen, trinken, lachen und erzählen sich Geschichten. Allmählich werden sie müde und sie machen ihr Nachtlager bereit. Zwei von ihnen aber bleiben wach. Sie sollen Wache halten und ihre Brüder und die Herde vor wilden Tieren und Schafsdieben beschützen.

Hirte 1: Was für eine dunkle Nacht das heute ist!

Hirte 2: Ja, diese Finsternis macht mir große Angst. Wenn es so still ist und die anderen schlafen, fühlt man sich so einsam und verlassen, richtig hilflos.

Hirte 1: Du hast Recht. Ich würde auch lieber schlafen wie die anderen, dann würde ich die Kälte weniger spüren.

Hirte 2: Komm, lass uns etwas enger zusammenrücken. Dann wird es gleich wärmer.

Erzähler: Die beiden Hirten wollen sich gerade die Decke gemeinsam über die Schultern legen, da hören sie ein Geräusch.

Hirte 1: Hast du das gehört?

Hirte 2: Ja, ich hab Angst!

Hirte 1: Komm gib mir deinen Stock. Wenn da Räuber kommen, werd ich schon mit ihnen fertig!

Erzähler: Doch da sind keine Räuber. Aus dem Dunkel treten drei Männer in prächtigen Gewändern. Es sind Kaspar, Melchior und Baltasar. Da lässt der Hirte den Stock fallen und verbeugt sich.

Hirte 1: Meine Herren, was führt euch hierher zu uns armen Leuten?

Hirte 2 (*verbeugt sich auch*): Und auch noch mitten in der Nacht!

Kaspar: Habt ihr denn nichts gesehen?

Hirte 2: Was denn?

Melchior: Na diesen Stern am Himmel!

Hirte 1: Ach so, Sterne gibt es da oben viele, das ist doch nichts Besonderes!

Kaspar: Nein, nicht die ganzen Sterne! Den einen, den ganz großen, mit dem wunderschönen Schweif!

Hirte 1: Herr, die Sterne sehen doch alle gleich aus.

Baltasar: Aber schaut doch zum Himmel. Dieser Stern ist einzigartig und wir sind ihm von weither gefolgt, denn er führt uns zu einem neugeborenen König, der das Licht der Welt ist und allen Menschen Frieden bringt.

Erzähler: Da schauen die beiden Hirten in den Himmel und sind ganz verzaubert von diesem wunderschönen Stern.

Hirte 1: Hast du schon einmal so einen schönen Stern gesehen?

Hirte 2: Jetzt bin ich schon so alt, aber so etwas habe ich noch nie gesehen. Das muss wirklich etwas Wunderbares bedeuten.

Baltasar: Genau das haben wir auch gedacht und nun suchen wir schon lange nach dem Licht der Welt.

Melchior: Vor ein paar Tagen ist uns ein Engel erschienen...

Hirte 1/2: Ein Engel?

Melchior: Ja ... wirklich - und er hat uns gesagt, dass wir hier in der Nähe nach einem neugeborenen König suchen sollen.

Kaspar: Wisst ihr vielleicht etwas darüber? Ihr kommt doch sicher viel herum.

Hirte 1: Ein neugeborener König? Hier bei uns?

Hirte 2: Das kann nicht sein. Wir sind doch arm. Bei uns gibt es keinen König. Ihr habt euch bestimmt verirrt.

Erzähler: Doch da wird es plötzlich hell. Ein strahlendes Licht blendet sie. In ihrer Angst wecken die zwei Hirten die anderen. Das Licht wird immer stärker und aus dem Licht tritt ein Engel.

Hirte 1: Was ist das? Da ist ja plötzlich überall Licht! Die ganze Nacht ist hell!

Engel: Fürchtet euch nicht! Gott hat mich geschickt um euch von einer großen Freude zu erzählen. Heute ist der Heiland geboren, Jesus Christus, Gottes Sohn. Geht nach Betlehem, ihr findet ihn dort in einem Stall. Der Retter der Menschen liegt als kleines Kind in einem Stall! Folgt dem Stern, er führt euch hin!

Erzähler: Da verschwand der Engel. Und die Hirten waren wieder allein. Sie können noch nicht fassen, was geschehen ist. Ganz aufgeregt sprechen sie durcheinander und sehen die drei Weisen an.

Hirte 1: Was hat das zu bedeuten? Sagt es uns!

Baltasar: Dieser Engel ist uns auch erschienen. Sagt uns: Wo geht es nach Betlehem? Wir müssen diesen Stall finden.

Erzähler: Aber die Hirten sind viel zu verwirrt. Sie können noch gar nicht glauben, was sie da gesehen und gehört haben.

Hirte 2: Der Retter der Menschen?

Hirte 3: Ein Kind in einem Stall?

Hirte 4: Hab ich das geträumt?

Hirte 2: Also ich bin schon alt, aber so etwas habe ich noch nicht erlebt. Das ist wirklich ein Wunder Gottes!

Erzähler: Die Unruhe im Lager ist nun groß, denn nicht alle Tage kommen Männer mit prächtigen Gewändern zu den armen Hirten und schon gar keine Engel. Die Hirten sind ganz aufgeregt – und auch Kaspar, Melchior und Baltasar, die sich freuen, weil sie bald am Ziel ihrer Reise sein werden. Und dann ...

Melchior: Schaut, der Stern!

Baltasar: Zieht er wieder weiter? Wir müssen ihm folgen.

Erzähler: Alle sehen zum Himmel und sie können gar nicht glauben, was sie da sehen.

Kaspar: Nicht nur unser Stern!

Erzähler: Am Himmel sind plötzlich viele kleine Sterne, die rund um den großen Stern funkeln, zu sehen. Das sind eure Sterne, die ihr in der Adventzeit gebastelt und an unseren Sternenhimmel gehängt habt. Sie leuchten nun für die Hirten und die drei Weisen und zeigen ihnen den Weg nach Betlehem zum Jesuskind im Stall ... und schon setzen sie sich in Bewegung. Die Hirten und die Weisen können gar nicht anders. Dieses Zeichen ist so schön, dass sie ihm einfach folgen müssen.

Hirte 2: Jetzt bin ich schon so alt, aber einen solchen Stern habe ich noch nie gesehen. Das muss wirklich ein Wunder Gottes sein.

Baltasar: Kommt wir folgen dem Stern gemeinsam.

Hirte 1: Ich bin dabei. Das will ich sehen!

Hirte 3: Wartet, ich komme mit.

Melchior: Kommt, lasst uns nach Bethlehem gehen!

Hirte 4: Und sehen, was da geschehen ist.

Erzähler: Und die Hirten packen ihre Sachen zusammen und folgen gemeinsam mit Kaspar, Melchior und Baltasar dem Stern.

Lied: Stern über Bethlehem 1. und 2. Strophe (mit Zwischenspiel)

Erzähler: Die Hirten und die drei Weisen erreichen den Stall und sehen, dass das Wunder wahr ist. Sie sehen Maria und Josef und das Kind – und sie knien nieder.

Kaspar: Da ist es, das Kind.

Baltasar: Und das Licht, das von ihm ausstrahlt.

Melchior: Wir haben das Licht der Welt gefunden, das den Menschen Frieden bringen wird.

Hirte 1: Es stimmt, es stimmt wirklich!

Hirte 2: Da liegt tatsächlich ein Kind in Windeln gewickelt!

Hirte 3: Und wie es strahlt!

Hirte 4: Wie der Engel gesagt hat!

Hirte 2: Ja, das ist wahrhaftig ein Wunder. Das ist das Kind Gottes.

Lied: Das Kind im Stall

Erzähler: Die Hirten sind arm und können deshalb dem kleinen Jesus keine großartigen Geschenke bringen, aber sie geben ihm, was sie haben. Einer von ihnen bringt einen Laib Brot, der andere gibt mit Freude seine Kanne mit Milch, einer legt seinen Mantel über das Christuskind, damit es nicht frieren muss und der Vierte spielt für das Kind auf seiner Flöte. Dieses Kind ist so besonders, dass die Hirten gar nicht aufhören können, es anzuschauen und sich zu freuen.

Josef: Ich danke euch. Ich weiß, ihr seid arm und doch habt ihr uns das einzige geschenkt, was ihr besessen habt.

Hirte 4: Aber nein. Wir danken Gott für seinen Sohn. Den Retter der Menschen.

Erzähler: Nun kommen auch Kaspar, Melchior und Baltasar an die Krippe und bringen dem Kind ihre Geschenke dar. Da sind alle Anstrengungen der Reise vergessen und sie wissen, dass sie Jesus immer in ihren Herzen behalten wollen. Ihre Freude ist so groß, dass sie gar nicht erwarten können, allen Menschen, die sie treffen, zu erzählen, was sie gesehen haben ... In ihren Herzen breitet sich Freude aus. Der Stern strahlt hell am Himmel und von überall her kommen Menschen zum Stall in Bethlehem, um das Wunder zu sehen.

Lied: Komm gib mir die Hand

(teilweise Elemente bearbeitet von Renate Leidinger nach einer Vorlage aus Kindermessbörse 97-3)

Liedvorschläge:

- **Wir warten auf den Herrn**, Text und Melodie: Josephine Hirsch (aus: *Du guter Gott wir singen dir S. 59*) in: *Kinder-Gottesdienst-Gemeinde. Hilfen für den Kinder- und Familiengottesdienst. Referat für Kinderpastoral – Kath. Jungschar Diözese Linz (KGG 12)*, 1995
- **Ein Licht leuchtet auf in der Dunkelheit**, Text: Rolf Krenzer Melodie: Detlv Jöcker, Menschenkinder-verlag
- **Sankt Josef geht von Tür zu Tür**, GL 935
- **Ihr Kinder her kommen**, GL 902
- **Komm gib mir die Hand**, Text: Rolf Krenzer, Musik: Detlev Jöcker (aus: *Wir feiern Gottesdienst S. 38*), in: *Unterwegs nach Betlehem, Schulgottesdienst vor Weihnachten, Kinder-Gottesdienst-Gemeinde, Hilfen für den Kinder- und Familiengottesdienst, Kinderpastoral – Kath. Jungschar Diözese Linz (KGG 12)*, 1995.
- **Ein Kind kommt aus Betlehem**, Text: D. Zills, Melodie: Spirtual (aus: *Du wirst ein Segen sein S. 306*), in: *Unterwegs nach Betlehem, Schulgottesdienst vor Weihnachten, Kinder-Gottesdienst-Gemeinde. Hilfen für den Kinder- und Familiengottesdienst, Kinderpastoral – Kath. Jungschar Diözese Linz (KGG 12)*, 1995.
- **Jesus ist geboren**, Text: Barth/Grenz/Horst, Melodie: Lele u. Detlev Jöcker, in: *Mit Kindern Advent und Weihnachten feiern, Ein Behelf der Kath. Jungschar, Diözesanleitung der Kath. Jungschar, Diözese Graz-Seckau (Hg.)*
- **Wir suchen mit Eifer**, Text und Melodie: Kurt Rommel, in: *Mit Kindern Advent und Weihnachten feiern, Ein Behelf der Kath. Jungschar, Diözesanleitung der Kath. Jungschar, Diözese Graz-Seckau (Hg.)*
- **Hört, es wurde ein Kind geboren**, Text Rolf Krenzer, Melodie: Siegfried Fiet, in: *Mit Kindern Advent und Weihnachten feier, Ein Behelf der Kath. Jungschar, Diözesanleitung der Kath. Jungschar, Diözese Graz-Seckau (Hg.)*
- **Uns wird erzählt von Jesus Christ**, Text und Melodie: Kurt Rommel, in: *Mit Kindern Advent und Weihnachten feiern, Ein Behelf der Kath. Jungschar, Diözesanleitung der Kath. Jungschar, Diözese Graz-Seckau (Hg.)*
- **Das Kind im Stall**, Text: Rolf Krenzer, Melodie: Detlev Jöcker, in: *Mit Kindern Advent und Weihnachten feiern, Ein Behelf der Kath. Jungschar, Diözesanleitung der Kath. Jungschar, Diözese Graz-Seckau (Hg.)*
- **Werde still und staune**, Text: Christa Peikert-Flaspöhler, Melodie: Chris Herbring (aus: *MC „Wir öffnen unsere Herzen“*, Chris Herbing Musikverlag, in: „...dann ist Advent“, *Gottesdienste für die 4 Adventsontage, Kinder-Gottesdienst-Gemeinde, Hilfen für den Kinder- und Familiengottesdienst. Kinderpastoral – Kath. Jungschar Diözese Linz (KGG 32)*, 1999.
- **Botschaft des Engels**, Text: Gabriele Schwabberger, Musik: Franz Moser, Quelle unbekannt
- **Komm mit mir**, Text und Musik: Inge Lorz und Rolf Kreuzer, in: *Gott beschenkt uns, Kinderweihnachtsfeier – 24. Dezember 2006, Kinder-Gottesdienst-Gemeinde, Kath. Jungschar Diözese Linz (KGG 67)*, 2006/07
- **Stern über Betlehem**, Troubadour für Gott 495